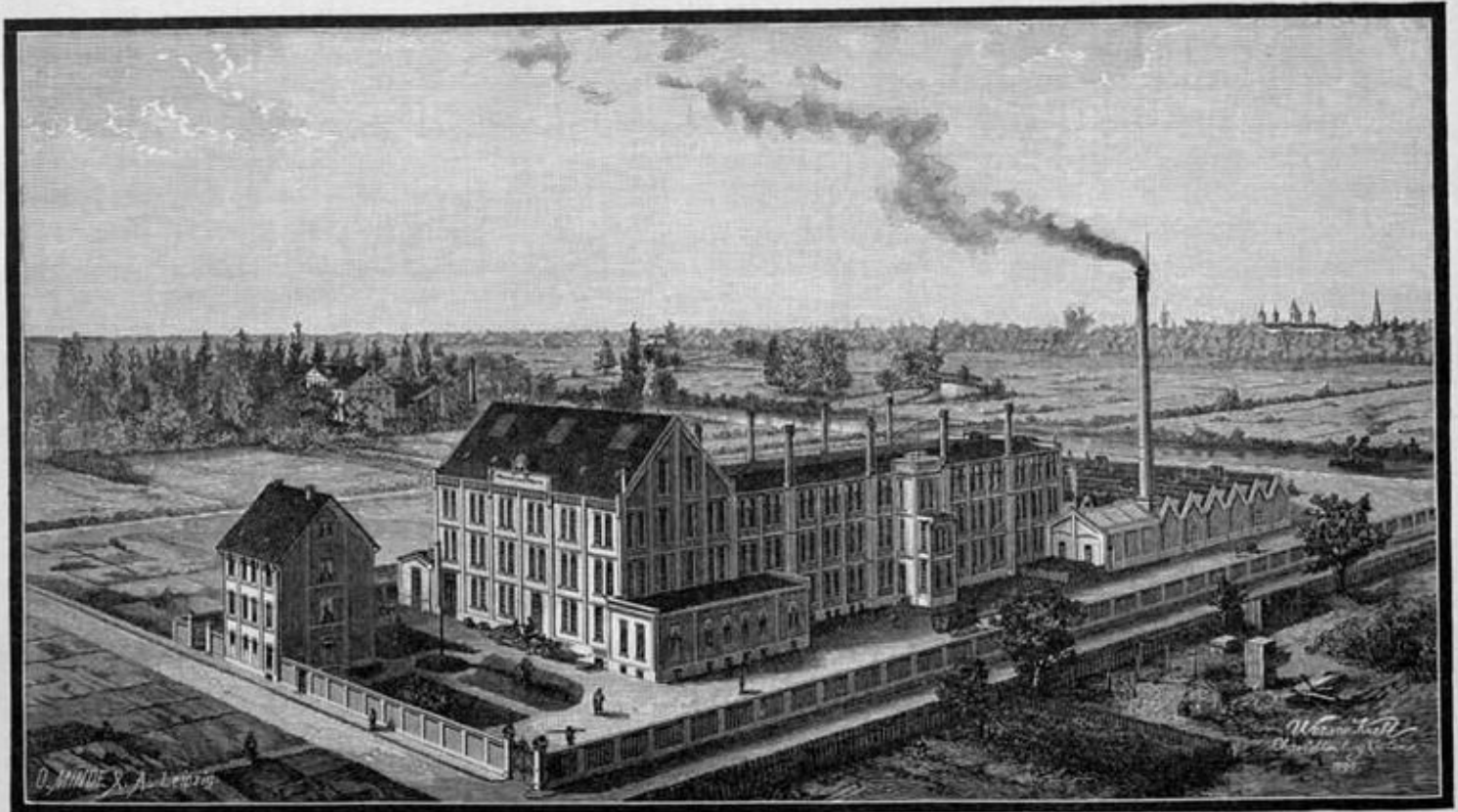


Die Bettfedernfabrik von Werner & Ehlers in Hannover-Linden.

In welcher vielumfassenden Weise die großen Fragen des Weltverkehrs nicht nur mit den kulturellen Fortschritten der einzelnen Länder, sondern auch mit dem materiellen Wohle jedes einzelnen Menschen verknüpft sind, das lehrt uns schon eine flüchtige Umschau in der Umgebung unseres Heims. Wir werden hier wohl kaum eine Stelle finden, die nicht in irgend einem Zusammenhange mit dem die Welt umfassenden Handel steht, die uns nicht jener mächtigen Kette gedenken läßt, welche die menschliche Arbeit hüben und drüben zu einem gewaltigen Bunde gemeinsamer Interessen vereint. Nur ein Blick auf die Federkissen oder die Federdecke unseres Bettes muß unseren Ideengang nach jenen fernen Gegenden lenken, deren Vogelwelt mit dazu beigetragen hat, uns die behagliche Nachtruhe zu gewähren. Er gemahnt uns an



die Arbeit Derjenigen, welche hier und dort die Federn sammeln, an das pulsirende Leben des Handels, der diese Einzelarbeiten zu einem mächtigen Ganzen konzentriert und an den rastlos vorwärtsstrebenden Geist der Technik, welcher die Ergebnisse dieser merkantilen Strömungen in immer vollkommenerer Weise zu verwerthen weiß und hierdurch gleichzeitig diesen Strömungen neue Kraft und Anregung verleiht. Das Haus Carl Breiding & Sohn in Soltau war, wie wir in unserer vorigen Schilderung erwähnten, das erste in unserem deutschen Vaterlande, welches diesem Schaffenszweige, der noch vor etwa 40 Jahren eine höchst untergeordnete Stellung einnahm, einen großindustriellen Charakter verlieh. Ihm folgte im Jahre 1860 die Firma Werner & Ehlers, damals in List; und als dann noch im Laufe der Zeit in der nächsten Umgebung Hannovers fünf andere Unternehmen dieser Art entstanden und Bedeutung gewannen, da konnte man das hannoversche Land nicht nur die Heimstätte der deutschen Bettfedernindustrie, sondern auch die Zentralstelle dieses Schaffensgebietes in Norddeutschland nennen.

Seit dieser Zeit, hauptsächlich aber seit der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches wurde Deutschland der Mittelpunkt des gesammten Bettfederhandels und seiner Industrie. Denn erst der deutschen Thatkraft ist es zu danken, daß dieser für das wirtschaftliche Leben so bedeutungsvolle merkantile und industrielle Arbeitszweig die ihm gebührende Stellung auf dem Weltmarkte errang, daß durch den Import eines billigen Rohproduktes aus China und Japan auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit gegeben wurde, sich des Besitzes eines neuen, guten Federbettes zu erfreuen. Und auch dieses Moment

von hoher kultureller Bedeutung konnte wiederum nur durch den ingeniösen deutschen Geist erreicht werden, dem es gelang, die technischen Apparate zu ersinnen, um die aus dem fernen Osten eingeführten, mit allen erdenklichen Unreinlichkeiten behafteten Federn, namentlich solche chinesischer und japanischer Enten, in der vollkommensten Weise veredeln zu können. Und je mehr der Import dieses Rohproduktes in Deutschland sich entfaltete, um so größer wurde der deutsche Export des veredelten Fabrikates selbst nach den fernsten überseeischen Ländern. Eine Betrachtung der merkantilen und industriellen Thätigkeit der gedachten Firma Werner & Ehlers in Hannover giebt uns von dieser Bewegung ein anschauliches Bild.

Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, wurde das Etablissement, als es die ersten Keime seines Wachsthums bekundete, von seinem Entstehungsorte List in die größeren Werkräume einer Fabrikanlage in der Stadt Hannover verlegt. Doch erst seit dem Jahre 1875, zu welcher Zeit Herr August Werner die Firma für eigene Rechnung übernahm, begann das Etablissement eine mehr und mehr steigende Bedeutung zu erringen. Da seine Geschäftsentwicklung nun eine solche Ausdehnung angenommen hat, daß trotz der fast jährlich erfolgten Neu- und Anbauten die Werkstätten für den heutigen Betrieb nicht mehr ausreichen, so sah es sich veranlaßt, in der Vorstadt Linden ein größeres Terrain zu erwerben und dort den Bau einer neuen, mit allen Errungenschaften der fortgeschrittenen Technik ausgerüsteten Fabrik ins Werk zu setzen. Dieselbe ward im Frühjahr 1891 vollendet und soll, wenn sie in vollem Betriebe sein wird, die Thätigkeit von einigen Hundert Arbeiterinnen erfordern. Ihrer ganzen räumlichen Anlage nach ist sie das größte Etablissement in diesem Geschäftszweige in ganz Deutschland. Ein großer Dampfmotor von 100 und ein kleinerer von etwa 20 Pferdekraften mit den entsprechenden Dampfkesseln sind vorerst dazu ausersehen, den maschinellen Betrieb dieser neuen Anlage in Bewegung zu setzen. Derselbe umfaßt vorläufig 10 Parallelgänge behufs trockener Reinigung und 3 Waschgänge, soll aber später noch bedeutend erweitert werden. Wenn man erwägt, daß zu jedem Gange der trocknen Reinigung je nach Bedarf zwei oder mehrere Reinigungsmaschinen, ein Dämpf-, ein Trocken-Apparat sowie verschiedene Sortirmaschinen gehören, daß ferner der Wäscherei-Betrieb eine Anzahl anderer Apparate in jeder Parallelrichtung erforderlich macht, so kann man sich von der vielgegliederten maschinellen Einrichtung einer solchen Industrieanlage einen ungefähren Begriff machen.

Alle diese Maschinen, welche den mannigfachsten Produktionszwecken dienen, sind so konstruirt, daß der ihnen entweichende Staub, oder die von ihnen entfernten Federtheilchen nicht die Werkräume erfüllen und dadurch die Arbeiter belästigen dürfen. Durch Aspiration werden diese Abfälle aufgefangen und beseitigt. Die Prozedur des Dämpfens der Federn ist gleichzeitig mit einer regelrechten Desinfektion derselben verbunden, indem man durch überhitzte Dämpfe, deren Temperatur an der Einströmungsöffnung bis auf 160 Grad Celsius gebracht wird, ein Zerstoren der den Federn etwa anhaftenden Mikroben herbeiführt. Das auf mechanischem Wege erfolgende Sortiren der Federn muß sich in Betreff der Farben, der Füllkraft und des Daunenreichthums ganz nach dem so vielseitigen Geschmacke der verschiedenen Länder richten.

Da in unserem deutschen Vaterlande nur ein verschwindender Bruchtheil der für diese Industrie erforderlichen Federn hervorgebracht wird und auch dieser winzige Theil in der neuesten Zeit durch die fortschreitende Verkoppelung der Gehöfte, welche die Geflügelzucht stetig weiter einschränkt, noch mehr zurückgegangen ist, so hängt auch die Firma Werner & Ehlers in Betreff des Bezuges ihrer Rohprodukte fast ausschließlich vom Auslande ab. Sie bewirkt diese Einkäufe, welche behufs ihrer Sicherstellung oft lange Zeit vor ihrem eigentlichen Abschlusse bevorschufst werden müssen, theils direkt auf den fremden Plätzen, theils durch Sammler, Agenten und Kommissionäre, welche für sie überall thätig sind. Ihre direkten Einkaufsverbindungen unterhält sie vorzugsweise mit Oesterreich-Ungarn, mit den Donauländern, mit Rußland und Sibirien und in besonders vielumfassender Weise mit China und Japan. Auch Italien, Frankreich, Irland und Amerika liefern der Firma Rohmaterial an Federn, wenn auch nicht in dem Umfange, wie die vorher bezeichneten Länder.

In ihrer bisherigen Fabrikanlage in Hannover vermochte die Firma mit ihren 8 Paralleleinrichtungen, zu denen etwa 40 verschiedene maschinelle Apparate der neuesten Konstruktion gehören, jährlich zirka 1 Million Pfund Federn und Daunen zu produziren. Natürlich hat sich ihre Produktion in der neuen Fabrik, von der wir ein Abbild geben, bedeuend erhöht. Ihr Absatzfeld erstreckt sich über ganz Deutschland, über Holland, Belgien, Dänemark und Skandinavien, berührt theilweise die Schweiz und hat auch schon mehrfach Nord- und Süd-Amerika erreicht, offenbart also, welchen hohen Rang unser deutsches Vaterland und vor Allem dieses Haus in diesem Schaffensgebiete errungen hat. Ja, dieser dem Laien meist so bedeutungslos erscheinende Industriezweig bedarf zu seinem Leben und zu seiner Fortentwicklung der mächtigsten merkantilen Strömung, der steten Verbindungen mit den Völkern des fernen Ostens und Westens, jenes friedlichen Zusammenwirkens mit den Menschen der fernsten Zonen, durch welches allein die Kultur zum Gemeingut der Welt erhoben werden kann.